



Erwachsenenbildung seit
45 JAHREN



DAS BILDUNGSZENTRUM ST. BERNHARD
 Was sagen Teilnehmer/-innen, Referent/-innen und
 Kooperationspartner/-innen über das Bildungszentrum

2

GRUSSWORTE
 Landesrat Ludwig Schleritzko, Geschäftsführer Hubert Petrasch

3

HERAUSFORDERUNG ERWACHSENENBILDUNG
 Erwin Boff, Peter Maurer

4

ZUKUNFTSFRAGEN DER ERWACHSENENBILDUNG
 Elke Gruber, Uni Graz

6



St. Bernhard, ein Ort zum Leben - Lernen

Was sagen Teilnehmer/-innen, Referent/-innen und Koopera



”

Sehr gutes Service, nicht nur was das Finanzielle und das Ambiente betrifft, sondern auch die freundliche Betreuung. Auch ein sehr vielfältiges Angebot, vor allem sozialpolitische Themen, auch religiöse Fragen oder Umweltthemen.

Betül Celik

”

In der Ausbildung hat es nie irgendeine negative Erfahrung gegeben, wenn wir irgendwelche Zwischenfragen hatten wurde alles beantwortet. Und es war eigentlich nie langweilig und es wurde wirklich sehr gut gestaltet. Es wird auf die Person eingegangen, es ist ein gegenseitiges Helfen und nicht ein „ich kann das und zeige es dir“. Und das ist sehr wichtig. Dieses Gefühl hast du wirklich von Anfang an gehabt.



Tamara Kokosis



”

Es ist ein umfangreiches nicht alltägliches Angebot, weil es nicht im sogenannten „Mainstream“ ist. Es sind aber ganz zentrale Anliegen aller Menschen und Themen, die, weil sie vielleicht nicht so angenehm sind, fürs erste ein bisschen an den Rand gedrängt werden oder verdrängt werden. Aber wenn ich zum Beispiel den Umgang mit älteren Menschen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen hernehme, ist es großartig, dass hier auf eine sehr sensible aber auch fachlich ganz hochstehenden Ebene darauf eingegangen wird.

Isabella Siedl

”

Für mich hat es eine Atmosphäre die so ein bisschen zu Hause vermittelt und ein bisschen Wohlgefühl verströmt wo man das Gefühl hat, hier gehört man her.

Irene Ambrosch

”

Für mich ist es etwas sehr Wichtiges geworden, wo ich mich sehr wohlfühle, wo ich Freude habe und es weiterempfehle. Es gibt eine ganze Menge von Veranstaltungen, ganz vielfältig - für die Seele, für den Körper.

Gerhard Höggerl

”

Ich mag einfach die Buntheit in diesem Haus, die Vielfalt und ich schätze die Weltoffenheit, also es ist wirklich ein Platz wo man echt seinen Horizont erweitern kann.

Ines Pfundner



”

Es strahlt eine gewisse Ruhe aus, eine Offenheit, Freundlichkeit und auch immer die Möglichkeit etwas Neues auszuprobieren.

Andrea Schottleitner

”

Ich glaube, dass ein gewisser menschlicher Faktor im Vordergrund steht, das Umgehen miteinander. Auch die Themen, die dort behandelt werden, dieses sich auch in jedem Alter weiterbilden zu können - also das ist fantastisch.

Anton Urban



”

Das Bildungszentrum St. Bernhard ist für mich aus Wiener Neustadt nicht weg zu denken und ich finde es schön, dass Jung und Alt sich hier treffen. Mein Mann und ich finden immer wieder Vorträge, Seminare oder sonstige interessante Dinge, die eigentlich sehr wertvoll für unser Leben sind.

Brigitte Schmiedicke



”

Jedes Mal, wenn ich unten beim Eingang hineinfahre, kommt mir der Gedanke, das ist ein Ort der Geborgenheit und der Begegnung. Und gerade gestern, wie ich wieder gekommen bin, habe ich mir gedacht, dass ich hier wirklich gerne arbeite. Wenn man hier die Räume betritt, dann sind das helle freundliche Räume und es empfängt einen eine wohlige Atmosphäre. Und ich denke mir, dass das Bildungszentrum St. Bernhard dies seinen Mitarbeitern zu verdanken hat, das gefällt mir auch sehr gut. Egal wann man kommt, sie sind immer gut drauf, immer professionell.

Franziska Uitz



”

Wer Lust hat an sich zu arbeiten, für den ist das Bildungszentrum empfehlenswert. Es wird was geboten, was für dein Leben sehr wichtig ist oder sein kann und die Kurse sind eigentlich auch für jeden finanzierbar.

Elfie Hirschler



”

Ein vielfältiges, buntes und gutes Programm, was hier geboten wird. Ich glaube nicht, dass es etwas Vergleichbares in der Erwachsenenbildung in Wiener Neustadt gibt. Deswegen finde ich es gut und wichtig, dass es diese Einrichtung hier gibt.

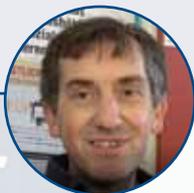
Stefan Narosy



Partners/-innen über das Bildungszentrum St. Bernhard?

„ Ich finde ganz toll, dass ich dort auch so viele andere Vereine treffe: den DEKARTE-Filmklub, kultur.GUT.natur, die Radlobby, Attac. Das finde ich super, dass ihr einfach offen seid für ganz viele, die in Wiener Neustadt tätig sind und an einer gerechteren Welt arbeiten. Und natürlich ist beim Bildungszentrum St. Bernhard die Breite einfach eine ganz andere, also von der Spiritualität über die Gesellschaftspolitik bis hin zu wirklich fachlichen Ausbildungen, Kindergartenausbildung und Zeit für Stille – ja, alles vorhanden.

Christoph Watz



„ Ich habe vieles gelernt in den letzten Wochen und nehme auch viel für mein Leben mit. Alles läuft in einer sehr menschlichen Art ab, ohne Zwang und mit Freude und Spaß, dass man einfach mehr davon haben möchte.

Enikö Harruk



Alle Interviews in voller Länge auf Video:
www.youtube.com/user/BildungszentrumSB/

GRUSSWORTE

Bildung ist der Treibstoff für ein erfülltes Leben!

Wir kennen die Statistiken: Gut Ausgebildete sind weniger oft von Arbeitslosigkeit betroffen als jene, mit einer formal geringeren Bildung. Bildung ist aber nicht nur der Schlüssel zu beruflichem Erfolg. Bildung ist auch Treibstoff für ein erfülltes Leben. Egal ob es das Erlernen neuer Sprachen ist, die Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit oder das Kennenlernen neuer Themenfelder – Bildung lässt uns immer neue Aspekte unserer Welt kennenlernen. Die ent-

sprechenden Angebote liefern Einrichtungen und Institutionen im ganzen Land. Ein besonderes Beispiel dafür ist das Bildungszentrum St. Bernhard, das seit 45 Jahren aktiv ist, um gezielt die Bildung von Erwachsenen zu organisieren und zu fördern. Dafür darf ich mich seitens des Landes Niederösterreich bedanken und auch für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg wünschen!



© Land Niederösterreich

DI Ludwig Schleritzko
Bildungslandesrat NÖ

Bildungszentrum St. Bernhard - ein Haus zum Leben lernen

Die Katholische Erwachsenenbildung ist eine der größten Erwachsenenbildungsanbieter in Österreich. Sie wirkt maßgeblich an der Weiterentwicklung des österreichischen Bildungswesens mit. Sie leistet einen werteorientierten öffentlichen Beitrag zum lebenslangen Lernen, das immer mehr zur Voraussetzung gelingenden gesellschaftlichen Zusammenlebens in einer Epoche der Beschleunigung und Beliebigkeit wird (vgl. hierzu Memorandum über lebenslanges Lernen der Kommission der EU, Brüssel 2000).

Katholische Bildungshäuser und -bildungszentren sind sichtbare und öffentlich wahrnehmbare Orte der Begegnung, des Diskurses und des Dialogs. Sie arbeiten an Grenzen, die zugleich Schwellen sind: Religion und Politik, Wissenschaft und Leben, Evangelium und Kultur, Beruf und Ethik. Sie ermöglichen aktuelle Diskussionen an diesen

Bruchlinien. Sie sind Orte der öffentlichen Debatte, Anwaltinnen für die christliche Wahrheit in gesellschaftlichen Diskussionen, Denkwerkstätten und Kulturstationen der Diözesen und Ordensgemeinschaften, Stätten christlicher Bildung und Foren des gelebten Glaubens.

Diesen Herausforderungen hat sich das Bildungszentrum St. Bernhard in Wiener Neustadt in den letzten 45 Jahren mit Bravour gestellt. Auch die notwendigen strukturellen Anpassungen und die Übersiedlung von der Neuklostergasse auf den Domplatz hat das Bildungszentrum gut gemeistert. Es ist ein Zentrum des Denkens, der Begegnung und des Lernens im Herzen von Wiener Neustadt, das für das ganze Industrieviertel tätig ist, und dessen Bedeutung und Impulse im gesamten Bundesland Niederösterreich wahrgenommen werden. In diesem Sinne: ad multos annos!



© Erzdiözese Wien

Mag. Hubert Petrasch
Geschäftsführer
Erwachsenenbildung
Erzdiözese Wien

IMPRESSUM:

Alleinhaber, Herausgeber, Redaktion, Layout:
Bildungszentrum St. Bernhard, 2700 Wr. Neustadt, Domplatz 1,
Tel. 02622 / 29 131, Fax 02622 / 29 131-5040,
e-Mail: st.bernhard@edw.or.at, Homepage: www.st-bernhard.at
Gestaltung: Narosy KG, www.narosy.at
Druck: Riedel Druck, www.riedeldruck.at
Fotos: © Bildungszentrum St. Bernhard, außer Portraits Grußworte



Print geprüft

Das Bildungszentrum wird gesponsert von:

Wiener Neustädter
SPARKASSE

Was zählt, sind die Menschen.



Diakon Ing. Erwin Boff,
Direktor St. Bernhard



Mag. Peter Maurer, MAS
Bildungsmanagement & PR

Mehr Informationen:



www.st-bernhard.at/geschichte

Herausforderung Erwachsenenbildung

Kontinuierliche Anpassung an die sich ändernde Gesellschaft

Das Bildungsangebot des Bildungszentrums St. Bernhard hat sich in seiner nunmehr 45-jährigen Geschichte stark verändert. In dieser Weiterentwicklung der Programmstruktur spiegelt sich - wie bei allen Bildungseinrichtungen - die gesellschaftliche Entwicklung von der Nachkriegszeit bis heute mit den Bedürfnissen der Teilnehmer/-innen und den Anforderungen der Gesellschaft, die sich im Lauf der Zeit immer wieder geändert haben, wider.

Von der Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter zur modernen staatlich anerkannten Bildungseinrichtung

Das Bildungszentrum profitierte bei seiner Gründung im Jahr 1973 zunächst vom Aufbruch, den das **Zweite Vatikanische Konzil** in der katholischen Kirche auslöste, und den positiven Auswirkungen der in den 1960er- und 1970er-Jahren entstandenen **Bildungsexpansion**. Katholische Bildungshäuser dieser Zeit verstanden sich einerseits als Ausbildungsstätte kirchlicher Mitarbeiter/-innen und andererseits als Ort der Begegnung und des Dialogs, an dem sich Kirche in der Welt erfährt und reflektiert, als ein Schnittpunkt von Kirche und Welt wo mit der Welt kommuniziert wird. Aber schon in den ersten Jahren erfolgte eine inhaltliche Verbreiterung des Programmangebots. Ein besonderer Schwerpunkt lässt sich mit den Schlagworten „Dritte Welt“, Ökologie und alternatives Leben zusammenfassen. Ziel war, einen einfachen Lebensstil und Solidarität mit Menschen in benachteiligten Ländern zu vermitteln. In diesem Rahmen erfolgten auch die Gründung von „Selbstbesteuierungsgruppen“ und ersten „Dritte Welt Läden“. Die Nachfrage war bald so groß, dass nicht alle Anfragen bewältigt werden konnten. So entschloss man sich Ende der 1970er-Jahre zu einem Zubau. Nach dem Ausbau verfügte das Bildungshaus über zwei große Säle, zwei kleine Säle, vier Seminarräume, einem Kaffeehaus und 70 Betten in 48 Gästezimmern.



Die Ölkrise in den 1970ern führten aber zu einem starken wirtschaftlichen Einbruch, der von Massenarbeitslosigkeit und **Abbau des Wohlfahrtsstaates** gekennzeichnet war. In weiterer Folge kam es in den 1990er-Jahren zum Siegeszug des neoliberalen Wirtschaftsparadigmas, was eine immer stärkere **Konzentration auf berufliche Bildung bewirkte**. Gleichzeitig kam es in den letzten 50 Jahren

zu einer Umformung der österreichischen Gesellschaft im Sinne einer „Verbundung“ der Weltanschauungen und Lebensentwürfe. Das 1970 noch stabile Kernsegment der Katholischen Kirche veränderte sich ebenfalls massiv und dünnte aufgrund einer anhaltenden Austrittsbewegung der Kirchenmitglieder aus.



Diese gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wirkten sich nach und nach auch auf die Auslastung des Hauses negativ aus. Zwar sanken nicht die Teilnehmezahlen an sich, aber ab Anfang der 1990er-Jahre wurden immer mehr kurze Veranstaltungen (bis 4 Stunden) und kaum lange Formate (ganze Tage, Wochenende, längere Serien) angenommen. Und immer weniger Teilnehmer/-innen nächtigten im Haus, auch nicht, wenn sie an mehrtägigen Veranstaltungen teilnahmen. Dem begegnete das Bildungszentrum einerseits mit Änderungen im Bildungsangebot. So wurden beispielsweise Anfang der 1980er-Jahre Angebote bezüglich „Gesundheit & Wohlbefinden“ eingeführt. Dieser Bereich entwickelte sich von zunächst 3% 1981 über ca. 20% in den 1990er-Jahren zu heute rund 40% des Programmangebotes (vgl. Grafik auf der nächsten Seite). Andererseits verschlankte das Bildungszentrum seine Struktur und trennte sich 2009 vom Hotelbetrieb und übersiedelte schlussendlich 2012 von der Neuklostergasse an seinen neuen Standort am Wiener Neustädter Domplatz.

Die letzten Jahre bestätigen die Sinnhaftigkeit dieser Entscheidung: Die Einrichtung ist gut ausgelastet und es finden, wie vor der Übersiedlung, alljährlich rund 700 Veranstaltungen mit ca. 12.000 Teilnehmenden statt.

Seit Mitte der 2000er-Jahre gab es in Österreich drei Neuerungen, die als unterschiedliche Schritte zur **Professionalisierung der Erwachsenenbildung** gesehen werden können: Erstens 2007 die Eröffnung der Weiterbildungsakademie für Erwachsenenbildung, die erstmals standardisierte Ausbildungsabschlüsse für Mitarbeiter/-innen in der Erwachsenenbildung ermöglicht, zweitens 2009 die Einführung von verpflichtenden Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den KEBÖ-Verbänden als Voraussetzung für die Ausschüttung von Fördergeldern des Bildungsministeriums, sowie drittens 2011 der Start von Ö-Cert, einem in ganz Österreich anerkannten Qualitätsrahmen für Bildungsanbieter. Das Bildungszentrum St. Bernhard hat diese Entwicklungen

von Anfang an mitvollzogen und entwickelte sich in den letzten 40 Jahren von einer „innerkirchlichen Fortbildungseinrichtung“ zu einem modernen und staatlich anerkannten Bildungsanbieter.

Heutiges Selbstverständnis

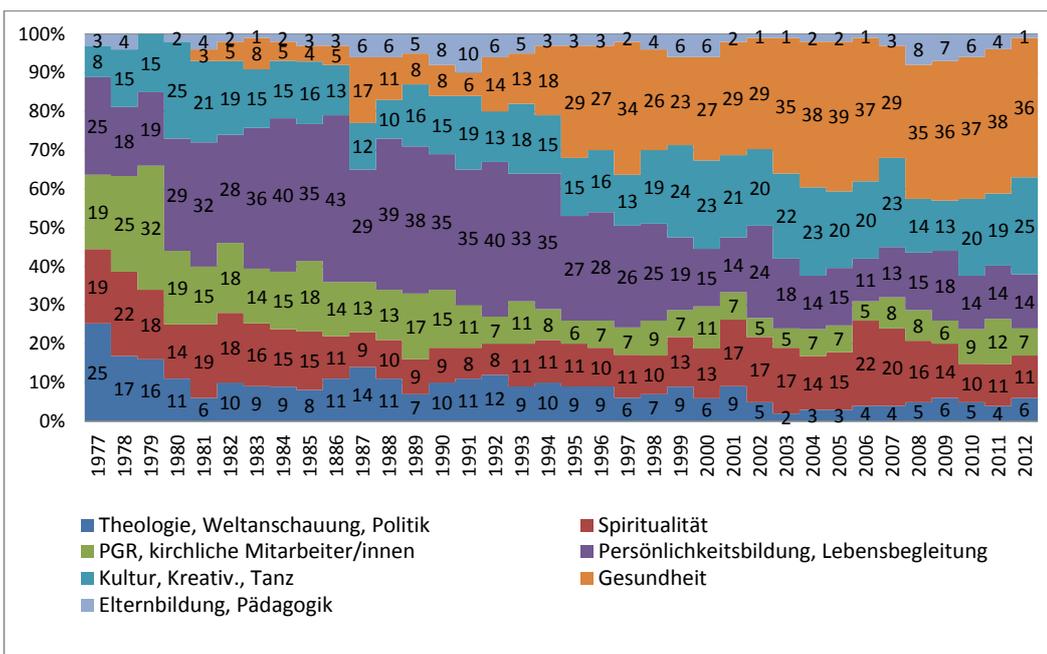
Katholische Erwachsenenbildung zielt auf die ganzheitliche Entfaltung der Person und umfasst daher nicht nur eine theologisch-religiöse, sondern auch eine lebensbegleitende, sozial-politische sowie kulturelle Bildung. Welcher dieser Aspekte gerade dran ist, hängt von der jeweiligen Lebenssituation ab. Daher bietet das Bildungszentrum St. Bernhard ein sehr breites Bildungsangebot: **Gesellschaft** (Umwelt, Gerechtigkeit, Politik, Vielfalt und Zusammenleben, Weltanschauung, Theologie), **Spiritualität** (Meditation, Gebet, Sakraler Tanz, der „spirituale Schatz der christlichen Tradition“), **Lebenskunst** (Persönlichkeitsbildung, Lebensbegleitung, Beziehung und Partnerschaft, Elternbildung und Pädagogik, „Lebenskunst für Fortgeschrittene“), **Gesundheit** (Stressmanagement, Fitness, Ernährung), **Kunst und Kultur** (Kreativität, Tanz, Konzerte, Theater, Ausstellungen)

sowie **Ausbildungen** insbesondere im Bereich Hospiz- und Trauerarbeit, Demenzbegleitung, Arbeit mit Kindern). So können unsere Teilnehmer/-innen genau das auswählen, was sie in ihrer aktuellen Lebenssituation für ihre Entwicklung brauchen.

Nicht zuletzt auch weil Wiener Neustadt die Stadt mit dem höchsten Migrationsanteil Niederösterreichs ist, sind uns Veranstaltungen, die Räume und Möglichkeiten eröffnen in denen Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen miteinander zu wichtigen Themen, die die Zukunft der Gesellschaft betreffen, ins Gespräch kommen können; wo ein Dialog zwischen Weltanschauungen, Konfessionen, Religionen aber auch Strömungen innerhalb der Kirche möglich ist; wo die, die für einen Dialog zwischen diesen Gruppen (noch) nicht bereit sind, zumindest die anderen kennenlernen können und vielleicht feststellen, dass ihre bisherige Wahrnehmung unvollständig gewesen ist und dadurch vorhandene Ängste weniger werden.

GR Ing. Erwin Boff, Direktor

Mag. Peter Maurer, MAS, Bildungsmanager



Quellen:

FILLA, Wilhelm (2014): Von der freien zur integrierten Erwachsenenbildung. Zugänge zur Geschichte der Erwachsenenbildung in Österreich.

HUSS, Susanne (2008): Von der Bildungsexpansion zur Ware Bildung. Bildung im Netz von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

MAURER, Peter (2013): Bildungszentrum St. Bernhard. 40 Jahre Erwachsenenbildung zwischen kirchlichem Anspruch und gesellschaftlicher Entwicklung.

ZULEHNER, Paul (2011): Verbuntung. Kirchen im weltanschaulichen Pluralismus. Leitbild der Erzdiözese Wien

Leitbild Bildungszentrum St. Bernhard

Die Grafik zeigt die Verteilung der einzelnen Programmkategorien pro Jahr über einen Zeitraum von 35 Jahren an. Dargestellt werden die Angebote, wie sie im Bildungsanzeiger, der Programmzeitschrift des Bildungszentrums, angeboten worden sind. Es handelt sich also nicht um eine Teilnehmerstatistik, sondern um eine Programmanalyse. Deutlich werden die Veränderungen in der Zusammensetzung des Angebotes sichtbar, besonders Eindrucksvoll im Bereich „Gesundheit“ und „Persönlichkeitsbildung, Lebensbegleitung“.

Herzlichen Dank!

An dieser Stelle wollen wir allen unseren Teilnehmer/-innen, Referent/-innen und Einrichtungen, die mit dem Bildungszentrum kooperieren, sowie Unterstützer/-innen und Fördergebern sehr herzlich für die jahrelange Treue und gute Zusammenarbeit danken!

Denn erst Sie alle machen die Arbeit des Bildungszentrums St. Bernhard möglich!

Vielen Dank!



Das Team des Bildungszentrums:

von links Dir. Ing. Erwin Boff, Bürokauffrau Lisa Tosolini, Bildungsmanager Mag. Peter Maurer MAS, Lehrling Timotheus Ojak, Sekretärin Martha Frühstück und Haustechniker Manuel Crespo. Nicht am Bild sind: Michaela Astmann (Rezeption), Pepi Crespo (Reinigung) und Servicemitarbeiterin Waltraud Both.



Univ. Prof. in Dr. in Elke Gruber
Leiterin des Arbeitsbereiches
Erwachsenen- und Weiterbildung,
Institut für Erziehungs- und
Bildungswissenschaft UNI Graz

Zukunftsfragen der Erwachsenenbildung

Wie wollen wir zusammen leben, arbeiten und lernen?

Die drei großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft lassen sich in folgender Frage bündeln: Wie wollen wir künftig zusammen leben, arbeiten und lernen? Es besteht allgemeiner Konsens, dieser Frage mit dem Verweis auf mehr und bessere Bildung zu begegnen. Sie gilt als die Problemlösungsstrategie in modernisierungsintensiven Gesellschaften wie der unsrigen. Seit Jahren gibt es dafür ein Konzept – das des lebenslangen Lernens oder – wie mir angesichts unserer mitteleuropäischen Tradition passender erscheint – das der lebensbegleitenden Bildung. Es besagt: Lernen und Bildung sind über die gesamte Lebensspanne eines Menschen möglich, aber auch notwendig. Und: Bildung reduziert sich nicht auf rein verwertbar erscheinendes Wissen und wirtschaftlich praktikable Fähigkeiten – diese sind fraglos wichtige Bestandteile –, sondern Bildung ist eindeutig mehr. Sie nimmt das gesamte menschliche Leben in den Blick. Dieses bietet vielfältige Notwendigkeiten – aber auch Möglichkeiten, um sich zu bilden. Wir bezeichnen das als lebensweites und –breites Lernen. Dieses brauchen wir mehr denn je!

einer aktuellen Studie (Prospect) – für die berufliche Aus- und Weiterbildung – eine vielfältige und umfassende Angebotsstruktur bescheinigt wird. Allerdings spiegelt sich die große Bedeutung der Erwachsenenbildung, die sie übrigens auch als regionaler Wirtschaftsfaktor hat, bis heute in Österreich keinesfalls in der öffentlichen Finanzierung wider. Diese nimmt mit 0.5% der gesamten öffentlichen Ausgaben einen abgeschlagenen Platz weit hinter Schulen und Hochschulen ein.

Entgrenzung und Beschleunigung nehmen zu – Komplexität erhöht sich

Wer die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte aufmerksam verfolgt hat, kann abschätzen, mit welcher Rasanz und Intensität die nächste Stufe der technologischen Entwicklungen unser gesamtes Leben weiter durchdringen wird und in einer völlig neuen Weise Räume entgrenzt, Entfernungen überwindet und Tätigkeitsfelder verschmelzen lässt, aber auch Anonymität ausbaut, Beschleunigung erhöht und Ängste schürt, die ein – fast pathologisch anmutendes – Sicherheitsbedürfnis im Privaten wie Globalen entstehen lässt. Und doch wissen wir aus der Zukunftsforschung, dass nicht immer alles eintritt, was prognostiziert wurde – zumal die ersten Wellen der jeweils aktuellen Zukunftsprognosen stets aus einer technisch-positivistischen Perspektive kommuniziert werden. So auch im Falle der Chiffre „Industrie 4.0“, die 2011 von der Forschungsunion Wirtschaft und Wissenschaft, einem Beratungsgremium der deutschen Regierung zur Umsetzung der High-Tech-Strategie 2020, in die öffentliche Diskussion eingebracht wurde.

Verkürzter Diskurs um Digitalisierung

Der aktuelle Diskurs um die Digitalisierung greift aus meiner Sicht zu kurz. Er überhöht die ökonomischen Vorteile und will Risiken oder Gefahren – wenn diese überhaupt thematisiert werden – mit weiteren primär technischen Lösungen begegnen. Andererseits werden aber oft auch die sozialen Innovationen, die mit der Einführung neuartiger Technologien und Dienstleistungen verbunden sind, nicht erkannt oder sie gehen in einem allgemeinen Kulturpessimismus unter.

Tatsächlich ist die Technik nicht Ursache, sondern eher Ermöglicherin des Wandels. Denn welche Richtungen verfolgt, welche Schwerpunkte gesetzt und unter welchen Bedingungen Prozesse verändert werden, ist nicht zuletzt ein politisches Projekt. Wandel gilt es von uns Menschen produktiv zu gestalten. Dazu freilich bedarf es eines hohen Maßes an Wissen, Können und Kompetenz – vor allem aber braucht es eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit und eine gute Portion Eigensinn und – ja – auch Widerstandskraft. Eigenschaften, die über eine rein funktionale Anpassungsleistung an die jeweils geforderten Qualifikationen weit hinausgehen und vielmehr Bildung als ein Projekt der lebendigen Aneignung von Welt – und zwar über die gesamte Lebensspanne hinweg – in den Blick nehmen.



So gesehen gehen Lernen und Bildung weit über die Lebensphasen Kindheit und Jugend hinaus und nehmen auch andere als klassische Bildungsinstitutionen in den Blick. In den Fokus tritt verstärkt der erwachsene Mensch vom späten Jugendalter bis in die Phase der Nachberuflichkeit – die bei steigender Lebenserwartung künftig weiter an Bedeutung gewinnen wird. Die vielfältigen Bedarfe, Bedürfnisse und Interessen aller Bevölkerungsschichten und Altersgruppen bieten den Ausgangspunkt künftiger Bildung. Den Rahmen dafür bietet die Erwachsenenbildung – oder auch Weiterbildung genannt. Sie stellt Räume und Möglichkeiten, Konzepte und Personal zur Verfügung, so dass sich Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung entfalten können.

Wie in vielen europäischen Ländern ist die Erwachsenenbildung in Österreich der – was Anbieter, Angebote und Teilnehmer/innen betrifft – quantitativ größte, ausdifferenzierteste und auf die jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen am flexibelsten reagierende Bildungsbereich. Dies gilt auch für die Region Wiener Neustadt – der in

Kompetenz und Orientierung: Antworten jenseits traditioneller Schlüsselkompetenzkataloge

An dieser Stelle kommt die in Umbruchssituationen immer wieder gestellte Frage ins Spiel, welche Kompetenzen ein informierter, gebildeter und kritischer Mensch besitzen muss, um sich in dieser Welt orientieren und zurechtfinden – mehr noch: um die Zukunft mitgestalten zu können. Der deutsche Sozialphilosoph Oskar Negt (u.a. 2014) hat mit seinem Konzept der gesellschaftlichen Schlüsselkompetenzen versucht, hier eine Antwort zu finden – und zwar jenseits der instrumentellen Verengungen von aktuellen Schlüsselqualifikationskatalogen wie wir sie aus vielen Lernkontexten kennen und unabhängig vom jeweils existierenden pädagogischen Zeitgeist.

Er nennt insgesamt sieben gesellschaftliche Schlüsselkompetenzen, die für eine befriedigende Lebensorientierung fundamental sind. An dieser Stelle soll nur die seiner Rangfolge nach wichtigste vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um die Kompetenz: Zusammenhänge herstellen zu können. Sie bildet eine Art Metakompetenz, weil sie die Grundlage ist, für all das was wir heute mit Bildung im anspruchsvollen Sinne - wie Begreifen, Urteilen und reflektiert Handeln - antizipieren. Dabei geht es nicht um die banale Formel, dass alles irgendwie mit allem zusammenhängt, sondern um ein bewusstes Stiften von Zusammenhängen und zwar zwischen den Interessen und Bedürfnissen der lernenden Subjekte und der Objektivität der (sich stetig wandelnden) Welt – oder wie Platon formuliert: der polis. Darin liegt – laut Negt – auch für die Zukunft das befreiende Potential von Bildung.

Wir stehen heute vor der komfortablen Situation, dass uns alltäglich die Informationen – gewollt oder ungewollt – „frei Haus“ geliefert werden. Umso wichtiger ist die Frage nach der Orientierung. Um diese zu stärken bedarf es einer besonderen Art von Lernen. Es braucht die Rückbindung an den eigenen Lebenszusammenhang über exemplarisches Erfahrungslernen - nur dadurch kann bei den Menschen Interesse und Neugier geweckt werden. Gleichzeitig darf sich Lernen nicht im Gewohnten, Bekannten und Erlebten erschöpfen, denn Bildung entsteht ja gerade dort, wo bestehende Grenzen überwunden, eingefahrene Wege verlassen und Neues, bisher Unbekanntes erprobt wird. Dazu bedarf es nicht nur der Erfahrung, sondern auch des – durchaus abstrakten – Wissens.

Demokratiepotential der Erwachsenenbildung heben und fördern – Zusammenhalt lernen und leben

Erwachsenenbildung und Demokratie sind – historisch betrachtet - eng miteinander verbunden. Von „unten“, aus der Zivilgesellschaft entstanden, verdankt die Erwachsenenbildung der gesellschaftlichen Demokratisierung seit der Aufklärung ihre Entstehung, Verbreitung und Institutionalisierung. Gleichwohl ist die gesellschaftliche Demokratisierung ohne das erwachsenenbildnerische Wirken des Bürgertums und

später der Arbeiterschaft nicht denkbar – verstanden diese doch Bildung nicht nur als individuelles, sondern als kollektives Projekt zur Wissenserweiterung.

Folgen wir dem oben skizzierten Ansatz von Oskar Negt, dann ist die Zukunft der Erwachsenenbildung mit der Frage der Gestaltung unseres demokratischen Gemeinwesens eng verknüpft. Wesentliches Ziel muss es sein, „Demokratie als eine Lebensform“ (John Dewey) in allen Bereichen menschlichen Daseins und über die gesamte Lebensspanne hinweg zu verankern und zu fördern. Und das will gelernt und erprobt sein! Der Mensch wird ja nicht als politisches Wesen geboren, vielmehr bedarf es des Einübens demokratischer Verhaltensweisen und die Gestaltung demokratischer Verhältnisse ein Leben lang. In diesem Sinne gilt es, das Demokratiepotezial der Erwachsenenbildung in all ihren Bereichen – allgemein, beruflich, politisch und kulturell - sowie auf allen Ebenen - strukturell, inhaltlich und methodisch – (wieder) zu entdecken und auszubauen.



Was kann Erwachsenenbildung konkret bewirken

Konkret stellt sich die Frage, was kann Erwachsenenbildung in Zukunft bewirken? Sie kann sich einbringen, sie kann Räume, Materialien, Technologien, Konzepte und Personal zur Verfügung stellen, sie kann Menschen ein Stück auf ihrem Bildungsweg begleiten, sie kann zur Reflexion und zum Nachdenken anregen, sie kann Menschen stärken, sie darf auch motivieren, orientieren und die Lust an Diskussionen, auf Gespräche und Beteiligung wecken, sie kann Kritik üben und zum Handeln auffordern. Pädagogisch entfaltet sie ihre Kräfte im Zuhören – Beobachten – Informieren, im Analysieren – Verstehen – Meinung bilden und im Eingreifen – Handeln. Besondere Bedeutung kommt dem Herstellen von Beziehungen im erwachsenenpädagogischen Prozess zu – und das insbesondere im Hinblick auf eine Welt, die entgrenzter, mobiler, flexibler und damit aber auch fragiler und unübersichtlicher geworden ist.

Literatur:

- Gruber, Elke/Lenz, Werner (2016): Erwachsenen- und Weiterbildung Österreich. Bielefeld.
- Negt, Oskar (2014): Philosophie des aufrechten Ganges. Streitschrift für eine neue Schule. Göttingen.
- Prospect (2014): Machbarkeitsstudie Arbeitsland Niederösterreich. Wien

DAS BILDUNGSZENTRUM ST. BERNHARD BIETET EIN VIELFÄLTIGS ANGEBOT IN FOLGENDEN BEREICHEN:

GESELLSCHAFT

Theologie & Weltanschauung, Vielfalt & Zusammenleben, Politik, Umwelt & Gerechtigkeit

SPIRITUALITÄT

Meditation, Gebet, Sakraler Tanz

LEBENSKUNST

Persönlichkeitsbildung & Lebensbegleitung, Beziehung & Partnerschaft, Elternbildung & Pädagogik, Lebenskunst für Fortgeschrittene

GESUNDHEIT

Stressmanagement, Fitness, Ernährung

KUNST, KULTUR, KREATIVITÄT

Kreativität & Tanz, Konzert & Theater, Ausstellung

AUSBILDUNG

Aus- und Fortbildung für Beruf und Ehrenamt u.a. Hospizarbeit, Arbeit mit Kindern, Religionsunterricht, Pfarrarbeit

WEITERE ANGEBOTE

Anonyme Alkoholiker, Familienberatung, Ballettschule

HOSPIZKURSE IM BILDUNGSZENTRUM

Leben bis zuletzt –

Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

4 Wochenenden in Wiener Neustadt

Der Kurs entspricht in Kombination mit einem 40stündigen Praktikum den Standards des Landesverbandes Hospiz NÖ für die Basisausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen im Hospizbereich.

INFOBENDE

11. März und
11. April 2019

jeweils 19:00 Uhr im
Bildungszentrum
St. Bernhard

Begleiten und wachsen –

Aufbaukurs für haupt-
und ehrenamtlich in der
Lebens-, Sterbe- und
Trauerbegleitung Tätige

Drei Wochenenden von
Jänner bis März 2019

INFOBEND
11. Dezember 2018
19:00 Uhr im
Bildungszentrum
St. Bernhard



Caritas

Eine Kooperation von Mobiles Caritas Hospiz NÖ und Bildungszentrum St. Bernhard.

Ausbildung für Betreuungspersonen in Tagesbetreuungseinrichtungen

Start März 2019 in Wiener Neustadt

Selbstständig Kindergruppen leiten können & dürfen!

Verkürztes Upgrade für ausgebildete KinderbetreuerInnen!

mit anerkanntem Abschluss
entsprechend der
NÖ Tagesbetreuungsverordnung

INFOBENDE
15. Jänner oder
21. Februar 2019
jeweils 18.00 Uhr im
Bildungszentrum
St. Bernhard

Teilnahme am Infoabend gratis & unverbindlich!



Ausbildung zur Kinderbetreuer/in in NÖ Kindergärten

Start Mai 2019 in Wiener Neustadt

mit anerkanntem Abschluss nach dem
NÖ Kindergartengesetz

INFOBENDE
21. März oder
9. April 2019
jeweils 18.00 Uhr im
Bildungszentrum
St. Bernhard

Teilnahme am Infoabend gratis & unverbindlich!



Bildungszentrum
St. Bernhard

Alle Informationen: www.st-bernhard.at oder telefonisch 0664 / 610 13 58

Bildungszentrum St. Bernhard, 2700 Wr. Neustadt, Domplatz 1, Tel.: 02622/29131, E-Mail: st.bernhard@edw.or.at